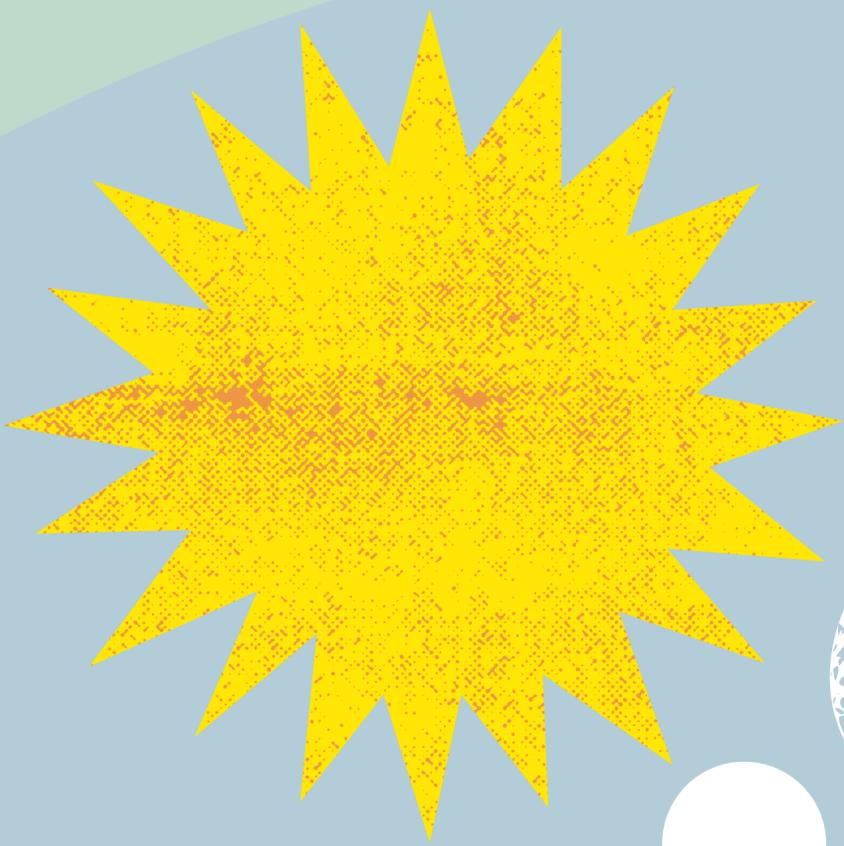
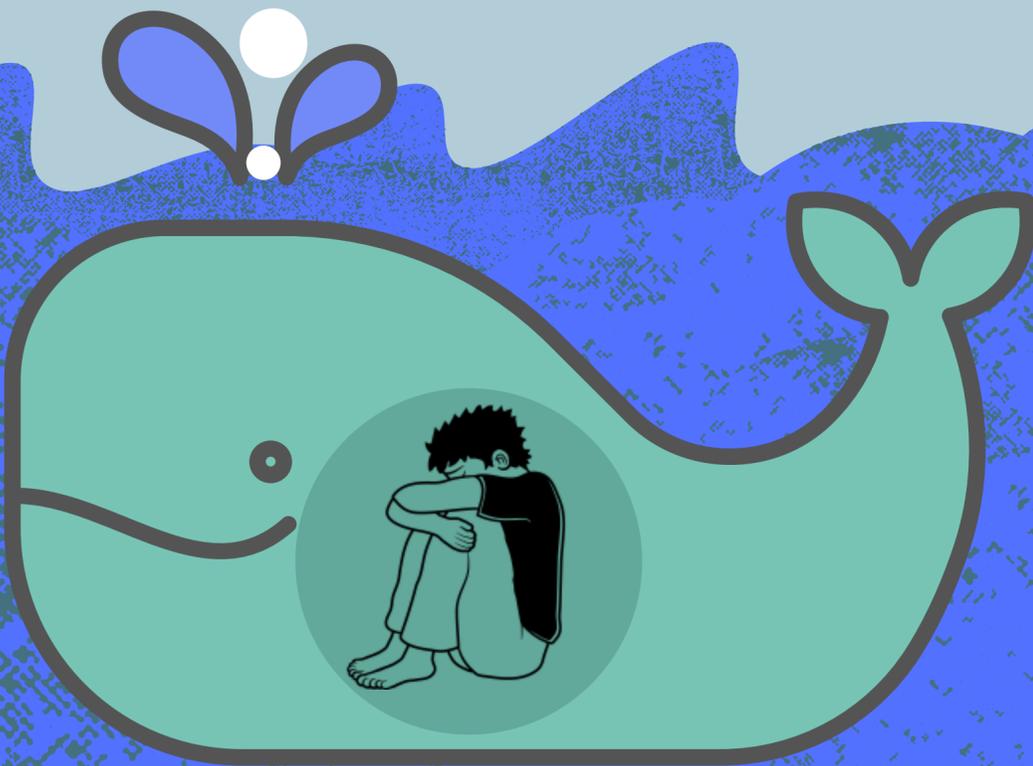


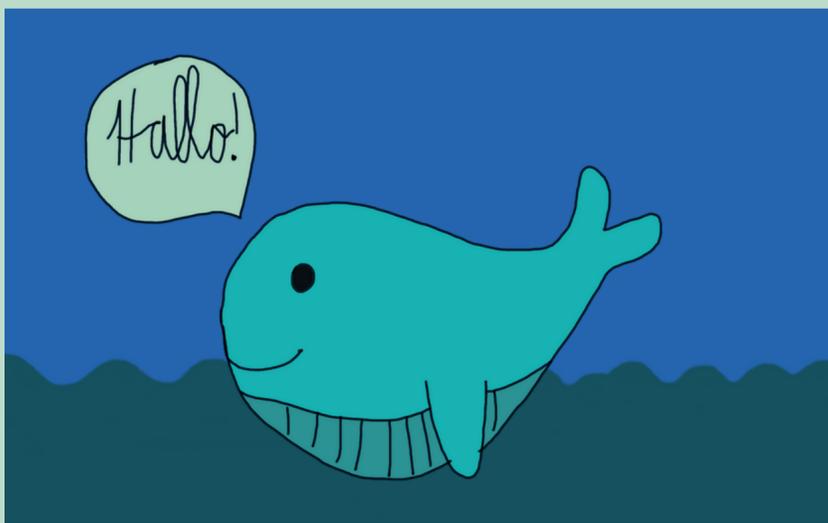
Schreib- wettbewerb



Die Gewinner!



Hilfe, ich habe einen Menschen verschluckt!



Hallo! Ich bin ein Wal!

Eines Tages kam so ein kleines Menschendings vom Himmel gefallen und fiel direkt in mein Maul.

Eigentlich war ich ja nicht einmal hungrig. So eine Frechheit!

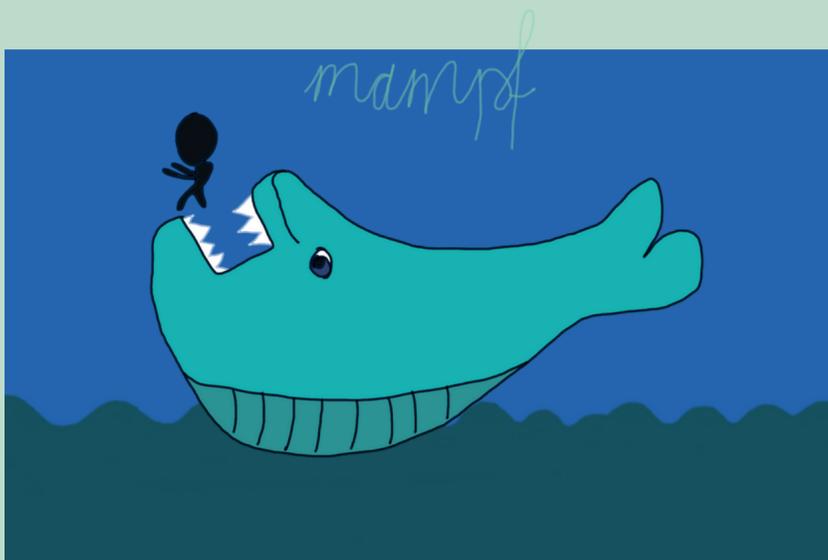
Da kommt dieser Kerl vom Himmel gefallen und sagt nicht mal Hallo.

Wenn der schon irgendwo wohnen will, sollte er doch wenigstens davor anrufen oder schreiben. (Meine E-Mail Adresse: www.ichderwal.at). Tja, da schwamm ich also im Meer mit einem winzigen Ding im Bauch herum und sang mein Lieblingslied:

"Dubdidubdidubdidubdidu".

Ich hätte ihn eigentlich auffressen können, aber ich machte es nicht. Weil wer weiß, wie viele Fische es im Meer gibt, die mich fressen könnten, als Strafe natürlich. Glaubt mir, das war kein angenehmes Gefühl. Außerdem war da Gott. Und wie der es von mir wollte, habe ich das Menschlein gerettet! Denn nach langer Zeit kam ich an einer Insel an und spuckte dieses Geschöpf einfach aus.

Ich bin ein Held!



Hallo, ich heiße Waly und bin ein Wal. Ich bin nix Besonderes, eben nur ein Wal. Ich gehöre zu den größten Walarten der Welt (Blauwal, 30 m lang und ca. 200 Tonnen schwer). Essen tu ich normalerweise nur Plankton, aber einmal musste ich etwas anderes zu mir nehmen. Davon erzähle ich euch jetzt.

Also...eines Tages schwamm ich so vor mich hin, als ich ein Licht an der Oberfläche sah. Neugierig wie ich nun mal war, bin ich gleich aufgetaucht, um zu sehen, was da los sei. Es war ein schönes, warmes Licht da, und eine Stimme sprach zu mir. Es war Gott. Er erzählte mir von einem Mann, der Jona hieß und der sich vor einer ihm gestellten Aufgabe drücken wollte. Da meinte Gott, ich könne diesem Jona helfen, wieder auf den rechten Weg zu kommen. Ich fragte: "Was kann ich da schon tun?" Gott antwortete: "Du musst an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stelle schwimmen und dort dann Jona aufnehmen." "Aufnehmen?!", rief ich verständnislos. "Wie aufnehmen?", fragte ich. Gott meinte: "Schlucken. Verschlucke ihn ganz einfach. Aber bitte, ohne ihn vorher zu kauen!" "Okay", sagte ich.

An dem besagten Tag schwamm ich zu der vereinbarten Stelle und wirklich, Jona fiel vom Schiff ins Meer. Ich brauchte nur mein Maul öffnen und schwups, hatte ich einen Passagier in meinem sehr geräumigen Inneren. Eine Zeit lang war es still, und dann ging es auf einmal los: Das Jammern, Flehen und Beten zu Gott. Es hörte auch nicht so schnell wieder auf! Drei Tage und Nächte dauerte das! Bis endlich Gott zu Jona sprach und sie sich einig wurden. Ich brachte Jona in die Nähe von Ninive. Ich war sehr froh darüber, dass Jona zur Vernunft gekommen war und die Geschichte- seine Geschichte - ein gutes Ende nahm.

Am nächsten Tag genoss ich sehr die Stille des Meeres- und die Stille in mir.

Es war ein schöner Tag, und ich wollte unbedingt etwas essen. Da sah ich etwas im Wasser treiben. Ich schoss in die Höhe und schnappte es mir. Voller Ärger bemerkte ich, dass ich einen Menschen verschluckt hatte. Auf einmal hörte ich Gottes Stimme: "Wal, Wal, ich habe einen Auftrag für dich! Du musst Jona nach Ninive bringen!"

So stolz war ich noch nie gewesen. Aber jetzt fiel mir ein, wie weit und gefährlich die Reise nach Ninive war, aber der Stolz war größer als die Angst. Deshalb machte ich mich auf den Weg. Nach 2 Tagen begegnete ich einem Schwarm Haie. Blöderweise hatten sie es auf mich abgesehen. Meinen Flossen paddelten wie wild, denn ich musste mich und meinen Gast beschützen. Zum Glück hatte ich sie bald abgehängt. Ich war erschöpft, hungrig und hatte Heimweh. Mein Gast klopfte in mir. Gott bemerkte, dass ich hungrig war und schickte mir sehr viel Plankton. Ich aß mich satt. Gleich ging die Reise weiter. Der liebe Gott schickte eine Flut, die mir das Schwimmen leichter machte. Jetzt konnte ich schon die würzige Hafenluft riechen. Plötzlich spürte ich groben Sand unter mir. Gleich saugte ich Wasser in mich, und mit einem Platsch ließ ich es heraus. Meinen Passagier namens Jona schleuderte es an den Strand. Am Ende hatte ich es doch noch geschafft!



Oliver Finster
4.Kl., VS Radweg

Jona war ein Prophet Gottes.

Er überbrachte den Menschen Nachrichten von Gott.

Eines Tages wollte Gott, dass Jona eine Nachricht an die Menschen von Ninive brachte. „Jona“, sagte Gott. „Das Volk von Ninive ist schlecht. Geh hin und sage ihnen, dass sie sich bessern müssen, sonst werde ich die Stadt zerstören.“

Doch Jona wollte nicht nach Ninive gehen, er dachte: „Warum soll ich das Volk von Ninive warnen? Sie verdienen es, für ihre Schlechtigkeit bestraft zu werden.“

Deshalb ging er zum Hafen und stieg auf ein Schiff, das ihn ganz weit weg von Ninive bringen sollte.

Als das Schiff mitten am Meer war, kam ein furchtbarer Sturm auf. Dieser drohte das Schiff zu versenken. In seiner Angst gestand Jona den Seeleuten: „Es ist alles alleine meine Schuld. Mein Gott gab mir eine Aufgabe und ich lief fort. Nun hat er diesen Sturm geschickt, weil ich ihm nicht gehorcht habe.“

„Was können wir tun, damit der Sturm sich legt?“ fragten die Seeleute.

„Ihr müsst mich über Bord werden“, antwortete Jona tapfer.

Da packten die Seeleute Jona, warfen ihn über Bord und der Sturm hörte auf.

Doch Gott schickte einen großen Fisch, der Jona verschluckte.

Fisch: "Hey Jona, wie fühlst du dich in meinem Bauch?"

Jona: "Eng, glitschig, stinkig!!"

Fisch: "Ja, eine Luxuskabine ist es nicht."

Jona: "Warum hast du mich überhaupt verschluckt?"

Fisch: "Es wäre sonst dein Ende gewesen. Da hat mich Gott zu dir geschickt."

Jona: "Und was soll ich jetzt machen?"

Fisch: "Du solltest die Zeit für eine Unterhaltung nützen."

Jona: "Du meinst mit Gott?"

Fisch: "Genau!!!"

Jona: "Ich traue mich nicht so recht, ich bin ja weggelaufen."

Fisch: "Du kannst es ja versuchen. 3 Tage hast du Zeit."

Jona: "Ok, Ok, ich bete. Ich versuch´ s!! Aber glaubst du, dass Gott mich hier unten hören kann??"

Fisch: "Gott scheint sich ja sehr um dich zu kümmern, sonst hätte er sich nicht die Mühe gemacht, dich zu retten."

Jona: "Echt? Ich dachte, Gott hat mich verlassen, weil ich ja wegelaufen bin. "

Fisch: "Warum sollte er das tun?"

Jona: "Weil ich nicht wollte, was ER wollte!"

Fisch: "Du hättest es ihm ja sagen können."

Jona: "Ja, ich weiß! Aber ich hatte solche Angst und wollte nur noch weg. "

Fisch: "Weg! So ein Unsinn, Gott ist doch überall.
Und jetzt bete!!"

Jona: "Ja, ja, ich fang schon an:

In die Tiefe hast du mich geworfen, mitten ins Meer, ringsum mich türmten sich die Wellen auf; die Fluten rissen mich mit und spülten mich fort. Ich dachte schon, jetzt hat Gott mich für immer verstoßen."

Fisch: "Sehr schön machst du das."

Jona: "Ja!...Die Strudel zogen mich in die Tiefe, bis ich fast ertrank. Du Herr mein Gott, aber hast mich vor dem sicheren Tod bewahrt."

Fisch: "Na, na, sei nicht voreilig, noch bist du nicht außer Lebensgefahr."

Jona: "Herr, ich will dir danken und dich ehren. Alles was ich versprochen habe, will ich erfüllen. Ja, der Herr allein kann retten."

Fisch: "Oh, oh, mir wird schlecht, ich hab so ein Würgen im Hals. Ich kann nichts dagegen tun. Gleich wird's passieren. Ich spucke dich jetzt ans Land. "

Jona: "Himmel, ich sehe den Himmel! Da vorne ist das Ufer!

Ich bin gerettet!

Danke lieber Gott, danke Fisch. Nun werde ich auch nach Ninive gehen, das verspreche ich."

Und Jona tat, was Gott ihm aufgetragen hatte. Er ging nach Ninive und überbrachte den Bewohnern die Nachricht von Gott. Die Menschen von Ninive hörten Jona zu, bereuten ihre Schlechtigkeit und besserten sich. Gott sah es und zerstörte die Stadt nicht.

Das ärgerte aber Jona und er wurde zornig. Er hatte gewusst, dass Gott so barmherzig war und die Stadt verschonen würde.

Trotzdem wartete Jona in der Nähe der Stadt, um zu sehen, was nun passieren würde.

Es war sehr heiß und die Sonne brannte auf seinen Kopf. Da ließ Gott einen Strauch wachsen. Jona freute sich über den Strauch, der ihm Schatten spendete. Dann aber schickte Gott einen Wurm, der die Wurzeln abfraß und der Strauch starb. Das ärgerte Jona. Er ärgerte sich über den Wurm, über den Strauch, die Sonne, die auf seinen Kopf brannte und darüber, dass Ninive noch immer nicht zerstört war.

Gott sagte zu Jona: „Jona du hast Mitleid mit einem Strauch, der einfach über Nacht gewachsen ist? Ich aber sollte kein Mitleid haben mit so vielen Menschen und Tieren in Ninive, die sich gebessert haben und nun gute Menschen sind?

Freue auch du dich darüber, dass ich sie gerettet habe. Da schämte sich Jona und lobte Gott für seine Barmherzigkeit.

Hi, ich bin Willi, der Wal! Weißt du, was mir letzte Woche passiert ist?

Nein? Okay, ich berichte es dir:

Ich schwamm so nichts ahnend im Meer rum. Da kam so urplötzlich eine männliche Stimme, die meinte: "Hallo Willi! Hab keine Angst. Ich bin Gott, der Beschützer allen Lebens! "

Ob ich Angst hatte? So ein Quatsch! Ich habe doch keine Angst vor unerwarteten, tiefen, lauten, fremden Stimmen. Also wirklich! Man wird immer runtergemacht. So eine Schweinerei! Aber egal, weiter mit der Geschichte:

Gott sprach: "Bitte tu mir einen Gefallen! " Ich darauf: "Und welcher wäre das?" Gott antwortete: "Du müsstest bitte einen Mann schlucken, der versucht, vor mir wegzurennen. Du müsstest ihn dann drei Tage und drei Nächte in deinem Bauch behalten. Ginge das?" Ich brummte: "Ja gut. Mach ich." Er sagte: "Bitte folge mir jetzt."

Also bin ich ihm gefolgt. Kurze Zeit später kamen wir zu einem Boot mit ein paar Männern an Bord. Gott machte bald darauf einen heftigen Sturm und bereits nach ein paar Minuten flog ein Mann vom Boot. Die anderen Männer mochten ihn anscheinend nicht.

Gott sprach zu mir: " So, das ist der Mann, den du runterschlucken sollst. Bitte mach es kurz und schmerzfrei! " "Okay, ich mach's", seufzte ich und ließ es über mich ergehen. Ich schluckte ihn mit einem Schluck hinunter, und es fühlte sich sehr falsch an. Aber ich schaffte es trotzdem.

Der erste Tag verging nicht sehr schnell, die erste Nacht wurde zum Albtraum. Dieser Jona, wie der Mann hieß, zappelte wie ein wildes Tier im Käfig. Am zweiten Tag war es auch nicht viel bequemer. Jona zappelte und zappelte und zappelte. Mein Bauch tat schon so weh. In der zweiten Nacht war es schon etwas leichter, da dieser Jona viel früher einschlief, als ich. Klar, er hatte ja auch fast den ganzen Tag durchgezappelt, ständig um Hilfe geschrien und geweint.

Am dritten und damit zum Glück auch letzten Tag hat er sich dann endlich hingelegt und darüber nachgedacht, wie dumm seine Aktion mit dem 'Vor- Gott- Weglaufen' eigentlich war. In der Nacht war er auch ganz brav. Er hat zu Gott gebetet und sich für diese Tat entschuldigt. Geht ja ! Gott hat mich dann gebeten, meinen Passagier etwas näher zur Stadt Ninive zu transportieren. Gesagt, getan! Am vierten Tag spuckte ich Jona an den Strand nahe Ninive und schwamm, endlich wieder frei, ins Meer hinaus. Kein Bauchweh, keine Übelkeit, keine Schmerzen an anderen Stellen! Nichts mehr. Nur das Schwimmen im Meer!

Anika Leschanz
1b, MMS Feldkirchen

Hey Mäx!

Du glaubst nicht, was mir letzte Woche passiert ist! Nach unserem Treffen letzten Montag wollte ich zu mir nach Hause schwimmen. Doch dann habe ich plötzlich eine Stimme gehört. Diese Stimme sagte mir, dass sie Gott sei. Gott hat mir erzählt, dass er einen Propheten namens Jona losgeschickt hat, um die Menschen in Ninive davon zu überzeugen, dass es nur einen Gott gibt und dass sie sich benehmen sollen. Die Menschen dort sollen laut Gott nämlich wirklich schlimme Dinge tun. Sie streiten, bestehlen und betrügen sich. Wenn du mich fragst, ist das ganz schön schrecklich. Gott hat mir außerdem den Auftrag gegeben, dass ich in die Nähe der Küste schwimmen und dort darauf warten soll, dass ein Mensch vom Schiff fällt. Wenn das passiert, soll ich diesen Menschen verschlucken.

Ich war dann also bei diesen Klippen und tatsächlich fiel plötzlich ein Mensch direkt vor meinen Augen ins Wasser. Ich habe mich ganz schön erschrocken und wollte davonschwimmen. Dann habe ich mich doch an meinen Auftrag erinnert. Es war ein komisches Gefühl, diesen Menschen zu verschlucken, aber ich habe getan, was getan werden musste! Gott hat mir gesagt, ich soll Jona drei Tage und drei Nächte nicht ausspucken. Das habe ich auch gemacht!

Am ersten Tag hat Jona kein Wort geredet. Er hat nur versucht, aus mir herauszuklettern. Anscheinend hat das nicht so gut geklappt.

Eines sage ich dir, das war das schrecklichste Gefühl, das ich je gefühlt habe!

Am zweiten Tag hat Jona schon mehr gesprochen. Er hat die ganze Zeit so etwas wie "Gott, ich werde ab jetzt immer auf dich hören", oder "Gott, ich mache alles, was du willst!" gesagt. Das war mit Abstand die größte Lüge, die ich jemals gehört habe, denn am dritten Tag hat Jona dann mehr geflucht als gebetet. Er hat sich die ganze Zeit selbst leid getan.

Ich bin ja der Meinung, dass er an allem selber Schuld ist. Ich an seiner Stelle hätte einfach auf Gott gehört!

Das Schlimmste an der ganzen Geschichte war aber, dass ich nichts essen durfte, gar nichts. Das war die Hölle! Als ich Jona dann endlich am Hafen nahe Ninive aussetzen durfte, habe ich mir erst mal den Bauch vollgeschlagen.

Um ehrlich zu sein, wüsste ich schon gerne, was mit Jona weiter geschehen ist, aber ich schätze, ich werde das nie herausfinden.

Gott hat ja gemeint, der macht das schon. Na der hat Vertrauen!

Vielleicht erzählt mir aber Gott doch noch irgendwann einmal, was mit Jona letztendlich passiert ist. Wer weiß...

Miriam Schleiner
2a, MMS Feldkirchen

